

Fragen und Antworten der Online-Konferenz „Windenergie und Artenschutz. Miteinander statt gegeneinander – wie kann das gelingen?“ vom 29. Oktober 2020.

Sonstige Fragestellungen

Frage: Die Annahme für den Stromverbrauch erscheint sehr niedrig. Allein die Dekarbonisierung der Chemieindustrie, verbunden mit Elektrifizierung, würde zu einer Verdoppelung des deutschen Stromverbrauchs führen ...

Antwort Carla Vollmer: Viele Experten schätzen, dass der im Klimaschutzprogramm angenommene Stromverbrauch für 2030 von 580 TWh zu niedrig Einerseits sind neben den Umstellungen in Industrie (Umstellung auf strombasierte Prozesse) auch Umstellungen im Verkehr (Elektromobilität) und Wärme (direktes und indirektes Heizen mit Strom) strombedarfssteigernde Faktoren. Andererseits sind in gewissem Umfang auch Einsparungen (Effizienz etc.) denkbar. In den Green-Szenarien des UBA (<https://www.umweltbundesamt.de/themen/klima-energie/klimaschutz-energiepolitik-in-deutschland/szenarien-konzepte-fuer-die-klimaschutz/rescue-wege-in-eine-ressourcenschonende#hintergrund>) wurden sehr deutliche Einsparungen beim Stromverbrauch angenommen, um einen ambitionierten Klimaschutz zu gewährleisten. In diesen Modellierungen mit diesen sehr optimistischen Annahmen bzgl. der Einsparungen beim Stromverbrauch könnte die Stromerzeugung in Deutschland auf unter 600 TWh/a absinken, allerdings wird teilweise bereits erneuerbarer Brennstoff importiert.

Frage: Was konkret ist die Empfehlung ihrerseits die Potentiale der bereits installierten Windanlagen nach 2020 zu erhalten, für die die EEG Förderung ausläuft. Die Flächen sind erschlossen, viele Anlagen sind nach wie vor ?

Antwort Carla Vollmer: Aus Sicht des Klimaschutzes sollten Windenergieanlagen, welche nicht repowert werden, können so lange wie möglich weiterbetrieben werden, um an diesen bereits erschlossenen und etablierten Standorten weiter Strom einzuspeisen. Sind Anlagen repoweringfähig, ist ein Repowering vorzuziehen, um die installierte Leistung, insbesondere jedoch den Ertrag zu erhöhen.

Frage: Akzeptanz u. Artenschutz bzgl. WEA könnten verbessert werden, indem andere, kleinere, leisere WEA-Technologien in die Planung einbezogen würden (Winddrachen, Vertikalrotoren, Anlagen m. mehreren, kleineren Rotoren etc.). Die akt. Technologie passt oft nicht!

Antwort Carla Vollmer:

Es mag sein, dass Kleinwindanlagen in Abhängigkeit der örtlichen Gegebenheiten akzeptierter sein können als große Windenergieanlagen. Kleinwindanlagen sind für die Integration in Siedlungen konzipiert, weniger für den Ausbau in der Fläche. Um den Strombedarf aus erneuerbaren Energien in für unseren Strombedarf zu decken, sind diese Techniken nicht geeignet, da in diesem Fall ein Vielfaches an Anlagen benötigt werden würde. Auch wären auch die Stromgestehungskosten deutlich höher.

Zu der Frage, ob Akzeptanz und Artenschutz durch den Einsatz von z.B. Vertikalrotoren oder Höhenwindanlagen erhöht werden kann, liegen dem UBA keine Erkenntnisse vor. Vertikalrotoren haben sich in Deutschland und auch international nicht durchgesetzt. Für Höhenwindanlagen ist noch abzuwarten, ob diese zukünftig einen größeren Beitrag zur Stromerzeugung liefern könnten.